

STAND PUNKT

SPD-Ortsverein Margetshöchheim · Mai 2007



Gemeinsam unsere Zukunft aktiv gestalten – für ein l(i)ebenswertes Margetshöchheim!

Unter diesem Motto präsentierte unsere Bürgermeister-Kandidatin Christine Haupt-Kreutzer ihre Ziele, ihr Programm und ihr Kandidatenteam für den Gemeinderat.

Am 26. Mai 2007 war es soweit. Als erste der drei Ortsparteien lüfteten wir den Schleier und präsentierten über 100 geladenen Gästen (Vereinsvorstände und -vertreter) und interessierten Bürgern unsere neue Kandidatin für das Bürgermeisteramt – Christine Haupt-Kreutzer.

In einem bis dato für Margetshöchheimer Verhältnisse, ungewöhnlichen Rahmen, nämlich nicht im Hinterzimmer, sondern in der Margaretenhalle, stellte Christine Haupt-Kreutzer sich und ihr Programm den Gästen vor und präsentierte darüber hinaus auch schon ihr Kandidatenteam für die Gemeinderatswahlen. Musikalisch wurde der Abend von der Gruppe Schleifstein begleitet, die mit anspruchsvollen Texten wusste auch lokal und regional politische Themen aufzugreifen.



Eingeleitet wurde die Enthüllung der Kandidatin jedoch von einem unterhaltsamen, „kabarettistischen Stammtisch“ mit Günther Stock, Jutta Winterbauer und Josef Wolf. Anschließend interviewte der amtierende Bürgermeister seine „Nachfolgerin“ zu ihren Zielen, ihrem Programm und ihrer Vorgehensweise. Auch Ihnen möchten wir die Möglichkeit geben, sich schon im Vorfeld über eine, wie wir denken, wünschenswerte Kommunalpolitik zu informieren, oder wie Christine Haupt-Kreutzer es sagen würde, eine gemeinsam und aktiv gestaltete Zukunft – für ein liebens- und lebenswertes Margetshöchheim.

Eine Politik, die nicht erst nach der Wahl ihre Arbeit aufnimmt, sondern eine Politik, die, im Dialog mit der Bevölkerung, schon jetzt im vollen Gange ist und bereits vor der Wahl sichtbare Ergebnisse liefern wird.

Im Folgenden die wesentlichen Ausschnitte aus dem Interview das Günther Stock mit Christine Haupt-Kreutzer führte:

... Ihnen, meine Damen und Herren, euch, liebe Freunde, ist ja Christine keine Unbekannte. Durch ihr vielfältiges Engagement in vielen Vereinen prägt sie im vorpolitischen Raum schon lange gesellschaftliche Entwicklungen mit. Trotzdem bitte ich dich, Christine, dass du dich unseren Gästen kurz vorstellst:

... ich wohne in der Birkachstr., bin verheiratet und habe drei Kinder im Alter von 13, 11, und 3 Jahren. Beruflich arbeite ich als Dipl. Betriebswirtin im Personalwesen und der Finanzbuchhaltung, nebenberuflich als Dozentin in der Erwachsenenbildung für betriebswirtschaftliche Themengebiete bei diversen Weiterbildungsorganisationen in Würzburg.



Im ehrenamtlichen Bereich bin ich im Präsidium der SG Margetshöchheim o6 in der Position der Schatzmeisterin tätig, außerdem bin ich seit sieben Jahren 1. Vorsitzende des Fördervereins Schule und Kindergarten und bereits seit mehr als 10 Jahren in der Vorstandschaft des SPD-Ortsvereins, ebenfalls als Kassier. Sie sehen ich bin ein „Zahlenmensch“. Aber ich habe noch eine zweite Leidenschaft: den Sport. Neben der Ausbildung zur Handball- und Präventionsübungsleiterin, betreibe ich als liebstes Hobby nach wie vor den Handballsport, der vieles mit politischer Arbeit gemein hat, nämlich Teamfähigkeit und Teamarbeit (nur gemeinsam kann man gewinnen) Entscheidungsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen und Ausdauer.

Sicher interessiert es unsere Gäste, wie du zur Kommunalpolitik gekommen bist.

Im Prinzip wurde mir seit meiner Jugendzeit politisches und persönliches Engagement in Vereinen und Vereinen vorgelebt. Mein Vater war über Jahre als Betriebsrat, Gewerkschaftler oder auch als Vorstandsmitglied tätig, auch meine Mutter war schon politisch für die SPD aktiv und ist seit mehr als 25 Jahren SPD-Mitglied. Aus diesen persönlichen Erfahrungen und meinem familiären Umfeld heraus, lernte ich schon sehr früh mich selbst in verschiedenen Gremien der ehrenamtlichen Arbeit einzubringen.



Nun eine Frage, die ja eigentlich immer von Männern gestellt , aber nie an Männer gerichtet wird: Wie schaffst du es, Familie und Kinder mit einem solch verantwortungsvollen Amt unter einen Hut zu bringen?

Ich schaffe das alles, weil ich überzeugt bin, das in

der heutigen Welt auch eine Frau Familie und Beruf sinnvoll verbinden kann. Dafür gibt es in der Wirtschaft und Politik unzählige, nicht nur prominente, Beispiele. Ich will meine berufliche Qualifikation, meine über zwanzigjährige Erfahrung in verschiedenen Vereinsehrenämtern und meine Erfahrung als Mutter verbinden und für Sie als Bürgermeisterin das Leben in der Gemeinde mitgestalten. Ich will meine Ideen und Vorstellungen aktiv einbringen und nicht zu Hause sitzen und sagen: „Da gehört etwas verändert, da müsste man etwas machen oder da fehlt etwas....“

Dass mein Leben ein Fulltimejob ist, ist klar. Doch mit einem gut organisierten und funktionierenden Familienunternehmen, mit Disziplin und einer gehörigen Portion Idealismus lässt sich das gut meistern. Doch ohne flexible Betreuungsmöglichkeiten vor Ort und der familiären Unterstützung wäre dies nicht machbar. Ein Problem mit dem viele Mütter, die wieder in die Berufstätigkeit zurückkehren möchten zu kämpfen haben. Aber ein wichtiger, vielleicht der wichtigste Punkt, warum diese Leben zu Hause und in der Öffentlichkeit so funktionieren kann, ist die Unterstützung meines Mannes. Von Anfang an hat er meine Berufstätigkeit unterstützt und sich ebenbürtig bei der Kindererziehung, Haushaltsarbeit und den alltäglichen Kleinigkeiten eingebracht. So wird er mich auch zukünftig unterstützen, auch in der Funktion als Bürgermeisterin.

In den vergangenen 5 Jahren haben wir gemeinsam für Margetshöchheim erfolgreich Politik gestaltet. Welche unserer Projekte würdest du fortführen und wo würdest du Akzente anders setzen?

Durch unsere jahrelange, solide Finanz –und Haushaltspolitik wurde trotz angespannter Haushaltslage die Finanzkraft der Gemeinde in den letzten Jahren stetig verbessert.

So sank die Pro-Kopf-Verschuldung von circa 650 € im Jahr 2002 auf heute ca. 350 € / Kopf. Diese moderate Finanzpolitik wird von uns fortgeführt werden bzw. nach weiteren Möglichkeiten einer innovativen Finanzpolitik gesucht, z.B. durch Einbinden von privaten Investoren in gemeindliche Projekte. Aber auch die immer wieder aktuellen Themen wie Altortsanierung, Schutz unseres Trinkwassers, Un-

terstützung bei der Einrichtung einer Tagespflege oder Kurzzeitpflege werden von mir weiter verfolgt und unterstützt. Auch die Erhaltung der Wertstoffhöfe ist ein absolutes MUSS. Neue Akzente möchte ich vor allem in den Erhalt, den Ausbau und Verbesserung einer attraktiven Infrastruktur und Umwelt setzen, die für alle Bevölkerungsgruppen ein lebens- und liebenswertes Margetshöchheim ermöglichen. Unsere Jugendlichen, Familien und Senioren sollen attraktiv leben können, bzw. aktiv in einer angenehmen Umgebung alt werden dürfen.

Daher werden wir unsere Schwerpunkte in den weiteren Ausbau der Wohnqualität legen, denn Margetshöchheim ist eine „attraktive“ Wohngemeinde und soll es auch in Zukunft bleiben. Ich möchte eine Bürgermeisterin für „alle Bürger und Bürgerinnen“ sein, nicht bestimmt oder eingeschränkt durch parteipolitische Vorgaben, beschränkt durch die Sicht der sog. „Parteibrille“. Dennoch werden meine Entscheidungen sicherlich in hohem Maße sozial geprägt sein.

hilflich sein. In einigen Gemeinden gibt es Modelle für die Erweiterung von Kinderbetreuungszeiten außerhalb der üblichen Kindergartenzeiten, Diese zusätzl. Zeiten werden durch die Gemeinde und die Eltern mitfinanziert. Auch die Möglichkeit einer Ferienbetreuung wird immer häufiger angefragt. Zukünftig bedarf es einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen Familie – Schule – Verein. Durch die verstärkte Verlagerung der Schulausbildung außerhalb des Ortes, sind Konzepte zu erarbeiten, die es den Vereinen vor Ort ermöglicht auch weiterhin bedarfsgerecht ihr Angebot für Familien zu gestalten. Darüber hinaus werden wir die Erarbeitung eines Familienwegweisers angehen, der vor allem Neubürgern eine umfassende Orientierung in der Gemeinde ermöglicht.

Wir alle kennen das Schlagwort vom demographischen Wandel. Wie ist deine Vorstellung von zukunftsorientierter Seniorenpolitik?



Wie stellst du dir das im Einzelnen vor, zum Beispiel für den Themenschwerpunkt „Familien“?

Ein Beispiel ist die Erarbeitung von bedarfsgerechten Lösungen im Bereich der Ganztagesbetreuung. Kinderkrippen und Kindergarten werden sich weiter oder stärker an die Bedürfnisse junger Familien – immer häufiger sind beide Elternteile berufstätig – anpassen. Hier kann die Gemeinde unterstützend z.B. durch Bereitstellung von Räumlichkeiten oder freiwillige Zuschüsse bei der Umsetzung be-



Unser Seniorenkonzept teilt sich in zwei Bereiche. Zum einen in die sog. „Aktiv-Senioren“, die oftmals vorzeitig in den Ruhestand gehen oder Altersteilzeit in Anspruch nehmen und unser Gemeindebild in den nächsten Jahren prägen.

Diese Senioren sind gesundheitlich fit, wollen auch im Alter aktiv bleiben und auch gebraucht werden. Diese Potentiale und Kompetenzen sollten wir uns zu Nutzen machen durch eine sinnvolle Integration in das tägliche Gemeindeleben. Unsere „Aktiv-Senioren“ könnten einen Bürgerbus

fahren oder Nachbarschaftshilfe leisten. Eine zweite Gruppe im Kreis der Senioren sind Menschen, die bereits durch Krankheit hilfsbedürftig sind oder Unterstützung im täglichen Leben brauchen. Hier ist es unsere Aufgabe den verdienten Lebensabend so lebenswert als nur möglich zu gestalten. Zum Beispiel durch Schaffung barrierefreier Zugänge an den markanten Orten in Margetshöchheim.

Wie würdest du solche Projekte umsetzen?

Bereits jetzt haben wir unser Team, unsere Kandidaten für den Gemeinderat, nach Themenschwerpunkten aufgeteilt.

Jedes Team bearbeitet ein bestimmtes Projekt oder Sachthema. Im Vorfeld der Wahl, werden wir dem Bürger fertige Konzepte vorlegen, unsere Kompetenz und unser Fachwissen einbringen und Ihnen die Ergebnisse präsentieren. Die Planung eines schlüssigen und umsetzbaren Modells für einen „Bürgerbus“ in Margetshöchheim wird eines dieser Projekte sein. Wir werden nicht bis zum Wahltag



warten bzw. Versprechungen für die Zeit nach der Wahl machen, sondern wir werden unsere Sachkompetenz und Teamfähigkeit bereits vor der Wahl unter Beweis stellen und von Ihnen bewerten lassen. Sie sind aufgefordert uns zu beurteilen und zu kritisieren auf dem Weg zu unseren Zielen.



Was hast du für Wünsche bzw. Erwartungen an den Wahlkampf für 2008?

Ich und mein Team werden einen fairen, rein sachlich orientierten Wahlkampf führen. Gleiches erhoffen wir uns von den politischen Mitstreitern und Gegenkandidaten.

Wir werden weder Nacht- und Nebelaktionen starten, noch werden wir uns auf provokative Wahlslogans oder Sprüche unter der Gürtellinie einlassen. Für mich ist es auch im Sinne einer weiteren konstruktiven Zusammenarbeit im Gemeinderat unerlässlich, gewisse Spielregeln im Wahlkampf einzuhalten und einen sach-

und themenorientierten Wahlkampf zu führen, der persönliche oder private Sphären nicht berührt. Wenn man letzten Umfragen zum Thema Politikverdrossenheit Glauben schenken darf, wirken sich gerade „Schlammschlachten“ im Wahlkampf auf den Bürger negativ in Punkto Wahlbeteiligung aus.

Daher werden mein Team und ich einen Wahlkampf getreu dem Motto – „Laßt Taten statt Worte sprechen“ – führen und mit Ihnen nachhaltig im Dialog bleiben.



Nehmen Sie bereits jetzt aktiv teil am politischen Dialog... (auf der Rückseite dieses „Standpunkt“ finden Sie daher eine Terminübersicht der geplanten Veranstaltungen und Maßnahmen zu denen ich Sie alle herzlich einlade...) denn nur gemeinsam können wir die Zukunft für ein lebens- und liebenswertes Margetshöchheim gestalten.

Liebe Christine, vielen Dank für dieses Gespräch. Du hast klare Vorstellungen und auch Visionen für ein schönes, wenn auch nicht immer leichtes Amt – die Führung der Gemeinde Margetshöchheim als Bürgermeisterin. Für mich wäre es eine Genugtuung, den Staffelstab an dich weiterzugeben, wissend, dass du verantwortungsbewusst, innovativ und kreativ damit umgehst.

Und dass es ein durchweg gelungener Abend war konnten wir nicht nur an der Zustimmung der Gäste am Abend und noch Tage danach erfahren. Auch bei unseren Gästen von der CSU hat diese Veranstaltung wohl einen positiven und bleibenden Eindruck hinterlassen. Denn auch sie haben, laut Internet, inzwischen eine Nominierungsveranstaltung in der Margaretenhalle geplant. Wir sind gespannt und freuen uns bereits auf eine Einladung.



ein starkes Team: In



Christine Haupt-Kreutzer
Birkachstr. 35



Stefan Herbert
Sonnenstr. 1a



Werner Oppmann
Sonnenstr. 16



Rene A.
Friede



Georg Burkard
Schmiedgasse 4a



Rene Wittstadt
Schmiedgasse 21



Daniela Kircher
Dorfstr. 19



Bianca Hilgenberg
Gartenstr. 12



Claudia Hösl
Mainstr. 20



Sylvia von Preus
Mains

immer nah und für Sie da!



Anderl
mstr. 3



Tanja Bauer
Neubergstr. 18



Johanna Hecke
Heinrich Böll Str. 27



Werner Stadler
Friedenstr. 72



Simon Müller-Pein
Sandflurweg 20



Marion Reuther
Sandflurweg 17



schen-Lewinski
str. 39



Marco Zimmermann
Thoma Rieder Str. 18



Wolfgang Ehrenfels
Falkenstr. 4

für ein **L**iebenswertes
Margetshöchheim.

Rückblick

Bereits seit den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts gab es immer wieder Bemühungen und Diskussionen die beiden „Höchheim“ mit einer Brücke zu verbinden.

Im Jahr 1947 drängte Margetshöchheim abermals auf den Bau eines Steges. Die Gemeinde ließ sogar schon einen Planentwurf fertigen, den man auch den zuständigen Stellen vorlegte. Die Regierung von Unterfranken schrieb aber zurück, dass mit Rücksicht auf die Baustoffnot das Projekt zurückgestellt werden müsse. Der Kostenvoranschlag wurde damals mit 200.000 DM beziffert. Als dann an Pfingsten 1965 der Fährbetrieb von Heinrich Herbert eingestellt wurde, ergriff der SPD-Bürgermeister Ludwig Volk sofort die Initiative zum Bau einer Fußgängerbrücke.

Obwohl eigentlich alles planmäßig auf einen Stegbau zulief, fiel im Gemeinderat der entscheidende Beschluss am 10.12.1965 recht knapp aus. Mit nur 6 gegen 5 Stimmen setzten sich Volk und seine SPD-Fraktion durch. Nun ging es aber Schlag auf Schlag. Schon im Januar 1966 wurden die Arbeiten ausgeschrieben. Am 16. Juni war Baubeginn und bereits im September standen die 4 Pfeiler. Am 24. Juli 1967, es war der Montag des 16. Margaretenfestes, wurde das Werk offiziell übergeben.

Die Schlussabrechnung für das Projekt wurde mit 563.749,10 DM festgestellt. An Zuschüssen gab's aus der Kfz-Steuer und dem Härtefond der Finanzausgleichsmittel 400.000 DM. Die Gemeinde musste 133.749,10 DM aufbringen. Davon waren aber rund 100.000 DM aus Spenden der Margetshöchheimer Bürger und verschiedener Firmen eingegangen.

30.000 DM spendierte die Gemeinde Veitshöchheim, die von Anfang an, mit SPD-Bürgermeister Erwin Vornberger an der Spitze, das Projekt unterstützte.

Warum führt kein Wasserweg am Steg vorbei?



Alle Schiffer hatten bis heute kein Problem mit unserem Steg! Damit ist's jetzt vorbei. Für die europäische Binnenschifffahrt muss auch der Steg globalisiert werden, in Zukunft nur mit Konfektionsgröße XXL.

Als wir seinerzeit im Planfeststellungsverfahren zum geplanten Mainausbau gehört wurden und diesem brav zustimmten, war die Welt noch in Ordnung. Niemand äußerte Bedenken, dass unser Steg den neuen Anforderungen nicht mehr gewachsen sein wird. Jetzt kommt das Wasserstraßenneubauamt ins Spiel und teilt der Gemeinde mit, dass der Steg den neuen Anforderungen, die sich aber nur durch den Ausbau ergeben haben, nicht mehr Stand hält. Die Widerlager sind statisch zu schwach und die Durchfahrtshöhe in Ufernähe zu niedrig für die größeren Schiffe, die jetzt nach dem Ausbau auf dem Main fahren sollen. Der Steg stellt nach Aussagen der Behörden eine Gefahr für die Mainschifffahrt dar. Für uns ist diese Interpretation der Fakten vor allem im Bezug auf die zeitliche Abfolge nicht mehr nachvollziehbar, ganz abgesehen davon, dass die Frage nach dem Verursacherprinzip gestellt werden muss. Aber die Ergebnisse der letzten Gespräche mit den Behörden lassen keinen Zweifel daran, dass diese notfalls unter Zwang den Abriss und Neubau unseres Steges durchsetzen wollen.

Nach dem Wasserstraßengesetz hätten aber sämtliche Auswirkungen im Zuge des Mainausbaues geprüft werden müssen, auch die Auswirkungen auf Brückenbauwerke waren in die Untersuchung mit einzubeziehen. Hat man diese entscheidende Pflichtaufgabe einfach vergessen? Wir glauben

nicht, dass solche elementaren Dinge einfach übersehen wurden. Daher drängt sich der Verdacht auf, dass es zum damaligen Zeitpunkt besser war, diese Erkenntnis nicht preiszugeben. Hätten die Behörden den beteiligten Gemeinden mitgeteilt, dass durch den gepl. Mainausbau über 30 Brücken erneuert und abgerissen werden müssen, wäre das Vorhaben vermutlich am Widerstand vieler Gemeinden und Bürgerinnen und Bürger gescheitert.

Des Weiteren wäre wohl die Wirtschaftlichkeit des Projektes „Mainausbau“ deutlich schlechter ausgefallen und hätte möglicherweise den vorgeschriebenen Kostenrahmen gesprengt. Seitdem sind ca. 17 Jahre vergangen, der Mainausbau ist abgeschlossen und der damalige Planfeststellungsbeschluss ist rechtlich nicht mehr anfechtbar, obwohl dieser vermutlich rechtswidrig gewesen war.

Die Frage nach dem Erhalt und der Sicherung des Steges wird nur sehr unzureichend beantwortet. Technisch mögliche Sicherungsmaßnahmen sollen nach Aussagen der Behörden nicht wirtschaftlich sein und würden zu viele negative Begleiterscheinungen mit sich bringen. Zudem wurden diese optisch so dargestellt, dass ein erschreckender Eindruck entstanden ist. Immer wieder wird darauf gedrängt, dass die Gemeinde einen alternativen Standort für einen neuen Steg vorschlagen solle, denn der alte Steg soll abgerissen werden und woanders und eventuell größer neu gebaut werden. Aber mit dem Abriss verliert unser Steg nicht nur den Bestandschutz hinsichtlich der Anforderung an behindertengerechte Aufgangsrampen, die bei einem Neubau gefordert werden. Durch diese Forderung kann der Steg nicht mehr am jetzigen Standort bleiben, weil durch die flache Neigung sich Rampen mit ca. 100 m Länge ergeben. Ein Eingriff in unser Ortsbild der niederschmetternd ist.

Für uns kann nur eine Lösung in Frage kommen, unser Steg muss so nachgerüstet und gesichert werden, dass dieser bleiben kann. Die Frage nach dem Alter und dem damit verbunden Restwert stellt sich für uns nicht. Wir haben in den letzten Jahren viel Geld in die Sanierung und den Unterhalt des Steges investiert, was auch richtig war. Denn die Ergebnisse der letzten Brückenprüfungen haben ge-

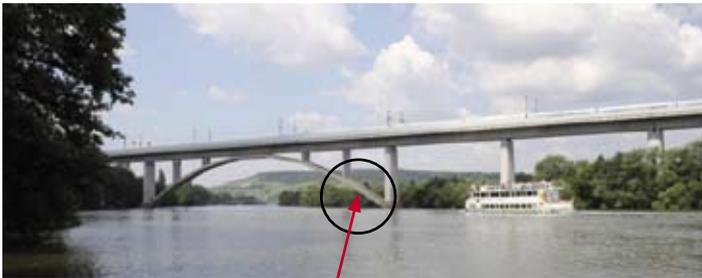
zeigt, dass dieser in einem einwandfreien Zustand ist. Es sind keine baulichen Mängel vorhanden die einen Abriss rechtfertigen und breiter muss der Steg auch nicht werden. Man kann durchaus davon ausgehen, dass der Steg die meisten von uns überleben wird. Nicht der Steg stellt eine Gefährdung dar, sondern die Gefährdung geht jetzt von den größeren Schiffen aus, die durch den nachträglichen Ausbau den Main befahren sollen. Beim heutigen Stand der Technik muss es möglich sein, den Steg baulich so nachzurüsten, dass dieser den Anforderungen standhält. Der Wille hierfür muss scheinbar bei den Behörden noch geweckt werden und so wie es aussieht geht dies nur unter Druck, mit Unterstützung durch die Medien und der Bevölkerung. Die Behörden und die Politiker dürfen sich nicht aus ihrer moralischen und wirtschaftlichen Verantwortung stellen.

Es gibt technische Lösungen, die auch der Frage nach einer ansprechenden Optik gerecht werden können. Eine Sicherung der Brückenpfeiler durch Spundwände oder Dalben in Verbindung mit Stein- oder Betonverbau sind baulich machbar. Unterwasserriegel aus Steinschüttungen verhindern das Einfahren der Lastschiffe in den niedrigeren Brückenbereich. Diese können so ausgebildet werden, dass Sportboote ohne Probleme darüber hinwegfahren können. Hierzu wird als Gegenargument der Behörden jedoch vorgebracht, dass durch solche Einbauten „Retentionsraum“ (Abflussvolumen) verloren gehe, was sicherlich stimmt. Aber ausgleichen kann man dies durch Schaffung von sogenannten Bühnen in den Mainuferbereichen. Solche Ausbuchtungen wurden im Zuge des Mainausbaues ja bereits angelegt.

Die Frage nach der Wirtschaftlichkeit und dem Umgang mit Steuergeldern muss auch hier Einfluss finden. Wir können uns nicht vorstellen, dass der Abriss und Rückbau des Steges samt Pfeilern und Fundamenten einschließlich Neubau eines größeren Brückenbauwerkes in der Summe wirtschaftlicher sein soll, als die Nachrüstung und Sicherung des vorhandenen Steges. Getreu dem Motto – „Traue keiner Bilanz die du nicht selbst.....“ Vielleicht verbirgt sich aber auch der Gedanke des

wirtschaftlichen Aufschwunges und der Forderung nach mehr Beschäftigung hinter der Argumentation der Politik und den Behörden. Denn bei einem Neubau wäre das Bauvolumen bestimmt doppelt so hoch, was sich wiederum positiv auf die Arbeitsmarktpolitik auswirkt. Wir aber werden uns bis zuletzt für den Erhalt unseres Steges einsetzen und darum kämpfen, dass dieser nicht abgerissen wird.

Eisenbahnbrücke in Margetshöchheim



Wer bzw. was schützt diese Pfeilerstreben? Die lichte Durchfahrtshöhe vom 6m ist auch hier nicht gegeben!!!

Top-Aktuell:

Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung am 15. Mai das Thema „Steg“ vor vielen, engagierten Zuhörern erneut beraten und ist zu folgendem Ergebnis gelangt:

Keinesfalls will der Gemeinderat mit dem Wasserstraßen-Neubauamt kooperieren und lehnt deshalb auch die Auswahl von Standortalternativen ab. Vielmehr setzen wir weiterhin voll auf die Karte „Erhaltung des Steges“. Es soll geprüft werden, ob nicht durch Steinvorschüttungen die bestehenden Pfeiler vor einem möglichen Schiffsstoß geschützt werden können. Die SPD-Fraktion hat deshalb beantragt, dass ein unabhängiger Gutachter mit dieser Aufgabe betraut werden soll. Zudem haben wir von einem renommierten Anwalt eine Expertise erarbeiten lassen, die Chancen und Risiken bei einem möglichen Rechtsstreit darstellt. Dieses Rechtsgutachten haben wir dem Gemeinderat zur Verfügung gestellt.

Gerne stellen wir fest: Alle Gemeinderatsmitglieder wollen, dass unser Steg erhalten bleibt

Herzlichen Dank für einen gelungenen Literaturabend

Parteiübergreifend und im Namen der Margetshöchheimer Bürgerinnen und Bürger bedanken wir uns an dieser Stelle bei den vier Gemeinderätinnen für ihren inzwischen dritten Literaturabend. Als Thema hatten die Initiatorinnen für den 9. Mai Schriftsteller ausgesucht, die sich in den Straßennamen von Margetshöchheim wieder finden. Im gut besuchten Rathaussaal wurden Biografien und Ausschnitte aus verschiedenen Werken der Schriftsteller vorgestellt. Umrahmt wurde die Veranstaltung von der Performance-Tanzgruppe des Siebolt-Gymnasiums. Ein herzliches Dankeschön für diesen interessanten Abend an alle Mitwirkenden und vor allem an die vielen jungen Leser.



Die vier „literarischen“ Gemeinderätinnen, v.l.n.r.: Gabriele Roehr (MM), Ottilie Jungbauer (CSU), Christine Haupt-Kreutzer und Marion Reuther (beide SPD)



Die „Leser“ und ihre Schriftsteller: Yvonne Jungbauer – *Mann*, Ottilie Jungbauer – *Kästner*, Wolfgang Ehrenfels – *Hesse*, Cornelia Müller-Pein – *Busch*, Gabriele Roehr – *Löns*, Christine Haupt-Kreutzer – *Suttner*, Marion Reuther – *Schiller*, Christiane John – *Böll*, Simon Müller-Pain – *Heine*, Felix Götz – *Osietzky/Frey*. Es fehlt: Christiane Brohm – *Büchner*.

Besichtigung des Markushofes in Gadheim

Stilvoll feiern und Gutes tun

Besuchen Sie mit uns am 16.06.07 den Markushof in Gadheim – ein Zentrum erster Güte für Gastlichkeit der besonderen Art. Denn hier können Sie ihre Feste stilvoll feiern und gleichzeitig Gutes tun.

Auf dem Gelände eines alten Bauernhofes in Gadheim bei Veitshöchheim entstanden, gehört der Markushof zum Don Bosco Bildungswerk.

Hier gibt es die Möglichkeit für schwer vermittelbare Jugendliche, verschiedene Berufe zu erlernen und diese auch praktisch auszuüben.

Das Konzept ist einfach, aber durchaus effektiv. Den Jugendlichen wird ein Ausbildungsplatz geboten. Sie werden durch die Ausbildungszeit geführt, gefördert und ihren Fähigkeiten entsprechend eingesetzt. Es wird außerdem beim Erwerb des Führerscheins geholfen. Zudem haben die Jugendlichen die Möglichkeit die Finanzierung von Führerschein und Auto zu planen und mit entsprechender Hilfe durchzuführen.

Nach der Ausbildung werden die Neueinsteiger in das Berufsleben weiter begleitet, vermittelt und unterstützt. Das Hotel des Markushofes, die Tagungsräume, die Veranstaltungsräume und die gesamte, dahinter stehende Logistik, wie Gärtnerei, Küche

usw. können bei dem Besuch am 16.6.07 besichtigt und bei Kaffee und Kuchen auch ausprobiert werden. Wir haben zwei Möglichkeiten geplant, den Markushof zu erreichen:

1. Wer zum Markushof wandern will, kommt am Samstag, den 16.6.07 um 12:30 Uhr an den Steg.
2. Wer zum Markushof fahren will, kommt um 13:30 Uhr an die Bushaltestelle Falkenstraße.

Anmeldungen bitte an:

Werner Stadler	46 22 46
Marion Reuther	46 16 19
Christine Haupt-Kreutzer	46 76 755

Der SPD Ortsverein freut sich auf viele Interessierte, die die Lokalitäten des Markushofes besichtigen wollen, um eigene Feiern zu planen, die Unterkunft im Hotel zu besichtigen und die Spezialitäten der Küche auszuprobieren.

Gleichzeitig werden den Jugendlichen gerade heutzutage, in einer Zeit in der Ausbildungsplätze schwierig zu finden sind, Perspektiven eröffnet und deren Engagement und Leistungsbereitschaft gewürdigt.

Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, sind gefragt

Gemeinsam unsere Zukunft aktiv gestalten - für Christine Haupt-Kreutzer bedeutet das eine ehrliche, engagierte und offene Ortspolitik, die den Interessen aller Bürger gerecht wird.

Um den Dialog, der mit der Nominierungsveranstaltung begonnen hat, fortzusetzen, bitten wir heute Sie uns ihre Wünsche, Problem und Sorgen mitzuteilen. Was würden Sie gerne ändern, fördern und vorantreiben.

Wenn ich Bürgermeister/in wäre, würde ich _____

Aktionen und Veranstaltungen

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

wir laden Sie herzlich zu den nachfolgenden Aktionen und Veranstaltungen ein.

Nutzen Sie die Chance uns kennen zu lernen und mit uns aktiv in den Dialog einzutreten.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse. Nähere Details zu den Veranstaltungen werden wir Ihnen rechtzeitig mitteilen.

Sa. 16.06. Besichtigung Markushof/Gadheim mit
anschl. Kaffeetrinken
Treffpunkt: 12.30 Uhr für Wanderer am
Steg, Abfahrt Bushaltestelle Falken-
strasse 13.30 Uhr

Fr. 13.07 Jugendforum

Sa. 15.09. Stegfest SPD 40-Jahre Ludwig-Volk, mit
Protestaktion gegen Stegabbau

Fr. 21.09. Computerkurs:
Digitale Fotobearbeitung am PC.
Infos und Anmeldung bei
Georg Burkard, Tel.: 461498

Sa. 06.10. Computerkurs für Anfänger.
Infos und Anmeldung bei
Bianca Hilgenberg, Tel.: 4676136

Sa. 13.10. Computerkurs: Word für Einsteiger
Infos und Anmeldung bei
Bianca Hilgenberg, Tel.: 4676136

So. 14.10. Brunch für Frauen

Fr. 19.10. Nachtwächterrundgang in
Margetshöchheim mit Günter Stock
Treffpunkt am Rathaus um 19.00 Uhr

Sa. 20.10. Computerkurs: Word Aufbaukurs
Infos und Anmeldung bei
Bianca Hilgenberg, Tel.: 4676136

Mi 31.10. – Berlinfahrt (siehe beiliegenden

So 04.11. Prospekt)

Fr. 09.11. Kabarett mit Michael Müller in der
Margarethenhalle (der Vorverkauf star-
tet in Kürze, wird noch bekannt gege-
ben)

Sa. 08.12. Beteiligung am Weihnachtsmarkt im
Rathaus

SPD Ortsverein Margetshöchheim

V. i. S. P.:

Werner Stadler
Friedenstraße 72
97276 Margetshöchheim



Nur wer die Probleme kennt, kann auch etwas dagegen tun

Bitte geben Sie Ihre Wünsche und Anregungen bis zum 15. Juni bei einem der Folgenden drei Vorstandsmitglieder des SPD- Ortsvereins ab oder mailen Sie uns:

Christine Haupt-Kreutzer,
Birkachstr. 35
chauptk@t-online.de

Marion Reuther,
Sandflurweg 17
reuther.marion@web.de

Werner Stadler,
Friedenstr. 72
we.stadler@t-online.de

